



Mullefluppet saß gestern mit sympathischen Menschen beim Mittagessen zusammen und parlierte mit ihnen über Gott, die Welt und vor allem übers Essen und Trinken. Als Fluppi mit quasi geübter Gewohnheit und ebensolcher Abneigung eine halbe Erdbeere vom Dessert schob, war's um die Zuneigung der Tischgesellschaft geschehen. Wie man denn so lieblos mit dieser köstlichen Frucht umgehen könne, bekam Mullefluppet zu hören. Sein Hinweis, dass ihm das Zeug einfach nicht schmecke, wurde auch mit grobem Unverständnis begleitet. Vielleicht sollte Fluppi es doch noch einmal versuchen mit der Beerenverkostung. Im Internet hat er auch schon ein Einsteigerrezept gefunden: Erdbeerschnaps mit Vanille – lässt sich machen, wa!

Mullefluppet

mullefluppet@medienhausaaachen.de

KURZ NOTIERT

Wahlforum: Einige Plätze sind noch frei

AACHEN Wie gelingt die Verkehrswende? Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, damit Klimaschutz sozial gerecht gestaltet wird? Wir fühlen den Direktkandidatinnen und -kandidaten auf den Zahn, die für Aachen in den Bundestag wollen. Für das Wahlforum von Aachener Nachrichten und Aachener Zeitung am Dienstag, 21. September, sind noch einige wenige Plätze frei. Los geht es um 19 Uhr in der Digital Church, Jülicher Straße. Wer vor Ort teilnehmen möchte, muss sich per E-Mail an loka-



les-aachen@medienhausaaachen.de anmelden. Bitte verwenden Sie „Wahlforum“ als Betreff. Da aufgrund der Corona-Pandemie nur eine begrenzte Zahl von Zuschauerinnen und Zuschauern vor Ort erlaubt ist, können pro E-Mail maximal zwei Personen angemeldet werden. Wir benötigen von allen Gästen den vollen Namen, die Anschrift sowie eine Rufnummer. Bitte beachten Sie auch, dass vor Ort die 3-G-Regeln gelten und auch kontrolliert werden. Nur Menschen, die genesen sind, vollständigen Impfschutz oder einen tagesaktuellen Coronatest nachweisen können, werden zugelassen. Das Wahlforum wird zusätzlich über die Webseiten von Aachener Zeitung und Aachener Nachrichten live übertragen.

Corona-Inzidenz sinkt in der Städteregion auf 59

AACHEN Die Inzidenz der Corona-Infizierten geht in Stadt und Städteregion Aachen weiter zurück. Das Robert-Koch-Institut geht am Freitag von durchschnittlich 59 Infizierten in den vergangenen sieben Tagen je 100.000 Einwohner in der Städteregion aus. Am Mittwoch hatte die Inzidenz noch bei 67 gelegen. Das teilen die gemeinsam agierenden Krisenstäbe mit. Die haben seit vergangener Mittwoch bis Freitag 129 positive Corona-Fälle mehr verzeichnet. Die Zahl der gemeldeten Todesfälle liegt bei 598. Aktuell sind 810 Menschen nachgewiesen infiziert, davon in Aachen 383. Die übrigen Fälle verteilen sich wie folgt: Alsdorf 90, Baesweiler 37, Eschweiler 82, Herzogenrath 34, Monschau 13, Roetgen 6, Simmerath 16, Stolberg 94, Würselen 53. Noch nicht lokal zugeordnet wurden zwei Fälle.

Tanzparty im „Garten Eden“ geplatzt

500 Gäste haben die Veranstalter des Electropop-Festivals in der Soers heute erwartet. Stadt verweigert Genehmigung.

VON MATTHIAS HINRICHS

AACHEN Der Schock über die kurzfristig erfolgte „Vertreibung aus dem Paradies“ ist Alex Hövelmann naturgemäß auch am Freitagvormittag noch deutlich anzumerken. Denn eigentlich hätten sich die Plattenteller beim „Garten Eden“-Festival im alten Tuchwerk in der Soers am heutigen Samstag ab 12 Uhr endlich wieder drehen sollen – eigentlich. Stattdessen sind Hövelmann und seine Mitstreiter als Veranstalter nach eigenem Bekunden noch wenige Stunden vor dem geplanten Startschuss für die dritte Auflage des mit reichlich Aufwand organisierten HipHop- und Electro-Happenings mächtig ins Rotieren geraten, um das nötige Plazet durch die städtische Bauaufsicht einzuholen. Vergebens.

Am Donnerstag kam das Aus per schriftlichem Bescheid durch die Verwaltung.

„So ist uns nichts übriggeblieben, als die Party am Strüverweg am vergangenen Donnerstag über die sozialen Medien abzublasen“, bedauert Discjockey Hövelmann.

Und dies, obwohl bereits rund 300 Tickets (Stückpreis 32 Euro) für das beliebte Event mit bis zu 500 Gästen im Grünen verkauft worden seien. „Dabei hätte die Stadt uns mit etwas gutem Willen sicherlich noch eine Genehmigung erteilen können“, meint Hövelmann.

Stadt: Keine Wahl gehabt

Was Jutta Bacher, Leiterin des Presseamts, indes mit Nachdruck zurückweist: „Wir haben wirklich alles unternommen, um die Veranstaltung auch sehr kurzfristig noch zu ermöglichen“, sagt sie. Aufgrund der aktuellen gesetzlichen Vorgaben habe man am Ende jedoch keine andere Wahl gehabt, als den Partyplänen einen Riegel vorzuschieben.

In der Tat hatte die Bauaufsicht den verhinderten Festival-Machern eine Frist bis vergangenen Mittwoch, 14 Uhr, gesetzt, um einen unabhängigen Gutachter ins



Die Blütenträume vom „Garten Eden“ in der Soers – hier ein Bild von 2019 – sind geplatzt: Das lange geplante Festival am Strüverweg ist am Donnerstag von der Stadt kurzfristig untersagt worden. Am Tuchwerk (kleines Bild) bleibt es nun ruhig und leer.

FOTOS: ANDREAS CICHOWSKI, HARALD KRÖMER



dies sei die entscheidende Info erst am 10. September erfolgt, auf neuerliche Nachfragen habe die Bauaufsicht erst am vergangenen Mittwoch reagiert.

„Wir bedauern es wirklich sehr, dass das Vorhaben doch noch gescheitert ist“, beteuert derweil Bacher. Zumal die Stadt gerade jetzt alles daran setze, die freie

„Allerdings hätten wir uns trotz allem mehr Entgegenkommen seitens der Stadt gewünscht. Letztlich bleiben wir als private Veranstalter jetzt wohl auf Kosten von mindestens 2000 bis 3000 Euro sitzen.“

Alex Hövelmann, Discjockey

zwei Jahren der Fall gewesen, nachdem das Festival an gleicher Stelle über die Bühne gegangen sei. Hövelmann beruft sich unterdessen auf eine erste mündliche Zusage: Erst zwei Wochen, nachdem Mitte August der offizielle Antrag auf Genehmigung gestellt worden sei, habe die Bauaufsicht überhaupt auf die Anfrage reagiert – und eine Erlaubnis zunächst telefonisch in Aussicht gestellt.

„Obwohl wir immer wieder um Rückmeldung gebeten haben, passierte lange Zeit gar nichts. Niemand war zu erreichen.“ Erst Anfang September sei er dann explizit darauf hingewiesen worden, dass eine Genehmigung nur möglich sei, sofern eine sogenannte Lärmprognose von neutraler Stelle vorliege oder eben ein objektiver Sachverständiger permanent vor Ort sei, „aber das war in der kurzen

Zeit einfach nicht mehr machbar“. So habe man bei einem Ortstermin mit Jutta Bacher selbst sowie dem Leiter des Bezirksamts Laursberg noch vor wenigen Tagen versucht, das Problem aus der Welt zu schaffen. „Da haben wir allerdings auch mitbekommen, dass die Bedenken wohl auch durch die unmittelbar benachbarten CHIO-Wettbewerbe begründet waren. Jedenfalls bat man uns, das Festival auf Oktober zu verschieben. Im Herbst sei das jedoch schon wegen des Wetters keine Option.“

Konsequenz: Inzwischen hätten sich bereits etliche enttäuschte Fans gemeldet und ihr Unverständnis über das bürokratische Verdikt zum Ausdruck gebracht. Eine Rückerstattung der Ticketentgelte werde selbstverständlich veranlasst, sofern sich die Käufer nicht innerhalb von vier Wochen bereiterklärten, darauf zu verzichten. Hövelmann: „Allerdings hätten wir uns trotz allem mehr Entgegenkommen seitens der Stadt gewünscht. Letztlich bleiben wir als private Veranstalter jetzt wohl auf Kosten von mindestens 2000 bis 3000 Euro sitzen.“

Der Kutschenspaß beim CHIO bleibt kostenlos

Der Geländesamstag unter Corona-Bedingungen: Für die Vielseitigkeit müssen die Besucher mitunter tief in die Tasche greifen.

VON HOLGER RICHTER

AACHEN Das Wichtigste vorneweg: Die Marathonfahrt der Kutschen durch die Soers bleibt kostenlos. So ist am Samstag ab circa 13.30 Uhr, wenn die Strecke durch die Wiesen zwischen Soerser-, Strüver- und Sonnenweg nach dem vormittäglichen Geländerritt der Vielseitigkeitsreiter freigegeben wird, wieder „tout Aachen“ mit Kind, Kegel und Bolterwagen bei freiem Eintritt eingeladen, das Spektakel der Vierspanner mitzuerleben. Doch Corona-Einschränkungen gelten hier natürlich auch.

Maximal 25.000 Zuschauer

So werden an den Eingängen zur Strecke die Zuschauer gezählt. „Mehr als 25.000 lassen wir nicht auf die Wiesen“, sagt Turniersprecher Niels Knippertz. Und wie auf dem eigentlichen Turniergelände auf der anderen Seite des Soerser Wegs auch müssen diese eine Maske tragen, sich an die Abstandsregeln halten und beim Einlass nachweisen, dass sie entweder vollständig geimpft, von einer Corona-Infektion genesen oder negativ auf das Virus



In der Soers ist alles vorbereitet für den Doppelpack aus Vielseitigkeit und Gespannfahren. Die Marathonfahrt der Kutschen am Nachmittag ist traditionell kostenlos, wer vormittags die Buschreiter bei ihrem Geländerritt sehen möchte, muss hingegen mitunter tief in die Tasche greifen.

FOTO: ANDREAS STEINDL

getestet sind. Und das gilt – anders als ursprünglich einmal angekündigt – für alle Besucher über 16 Jahren. Schulkinder gelten inzwischen auch für den Aachen-Laursberger Rennverein (ALRV) doch als getestet.

Beim Geländerritt der Vielseitigkeitsreiter und -reiterinnen am Samstagvormittag (Beginn 9.30 Uhr) sind die Einschränkungen jedoch deutlicher zu spüren. Um diesen Wettbewerb zu sehen, benötigen die Besucher wie immer seit der Premiere der Vielseitigkeit beim CHIO 2007 eine Eintrittskarte. Und dabei handelt es sich um eine Tageskarte für das große Springstadion in der Soers, weil hier die Reiterinnen und Reiter nach ihrem Geländerritt ins Ziel kommen. Da der ALRV in diesem Jahr coronabedingt aber keine Stehplätze für das Stadion verkaufen darf, fangen die Ticketpreise für den Geländespaß bei 39,60 Euro an, eine Ermäßigung für Schulkinder gibt es nicht. Hinzu kommt, dass der ALRV in diesem Corona-Jahr bekanntlich ausschließlich mindestens zwei Tickets verkauft, was für einen einzelnen Vielseitigkeitsfreund oder eine einzelne -freundin einen stolzen Ein-

trittspreis von 79,20 Euro bedeuten würde – selbst dann, wenn er oder sie sich nur auf den Soerser Wiesen aufhalten würde und auf einen Spaziergang zum Zieleinlauf im Springstadion verzichtet.

Noch teurer geht's auch

Teurer geht's freilich auch: Sollte ein einzelner Zuschauer den Zieleinlauf des Geländerritts von der Haupttribüne aus beobachten wollen, werden für ihn oder sie zwei Mal 79,20 Euro, also insgesamt 158,40 Euro, fällig. Dafür können die Zuschauer mit diesem Ticket aber auch bis 18 Uhr die weiteren Springprüfungen im Stadion beobachten oder sich auf dem Gelände aufhalten. Um 18 Uhr beginnt dann das Abendprogramm, für das eine neue Eintrittskarte benötigt wird.

Für die Vielseitigkeit ist das Kartenkontingent übrigens auf 15.000 beschränkt. „Das Springstadion fasst 40.000 Zuschauer, davon müssen wir 10.000 Stehplätze abziehen, die wir in diesem Jahr nicht verkaufen dürfen, bleiben 30.000 Plätze. Und davon dürfen wir 50 Prozent auslasten“, rechnet Turniersprecher Knippertz vor.